

Vorwort

Autor(en): **Hofer**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins**

Band (Jahr): **8 (1888-1889)**

PDF erstellt am: **20.04.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort.

Geehrte Herren und Freunde!

Endlich hat unser »Vereinsheft« das Licht der Welt erblickt und kann hinauswandern über Berg und Thal durch's liebe Schweizerland. Es ist sich dessen bewusst, manch' gutes Wort zu bringen und glaubt daher, um freundliche Aufnahme nicht erst bitten zu müssen.

Die Zusammenstellung und endgültige Redaktion ist durch Präsidialgebot dem Unterzeichneten übertragen worden. Darf ich mir eine Bitte erlauben? Lesen Sie gefälligst den § 10 unserer neuen in Luzern sanktionirten Statuten *nicht!* Thun Sie es aber doch, so wollen Sie gefälligst die Verzögerung nicht mir auf's Kerbholz setzen: Es lag mir ob, ein Brännlein zu fassen, dass aber einige Quellen arg verstopft waren, ist doch nicht des Brunnenmeisters Schuld gewesen.

So möchte denn unser Heft Ihnen einen Trunk frischen Wassers bieten und Ihnen eine anregende, für Sie und Ihr Werk fruchtbare Stunde verschaffen; möge es ihm gelingen!

Mit amtsbrüderlichem Gruss!

Zürich, Mitte November 1889.

Pfr. **Hofer**, Waisenvater.